

Das war der Merowinger-Cup auf dem Brombachsee 2009



Da wollten wir immer schon mal hin. Den großen Brombachsee gibt es seit ca. 10 Jahren, er dient der Wasserregulierung von Regnitz und Main, damit Landwirtschaft und Kraftwerke auch in Trockenzeiten genügend Wasser bekommen. Auch schädliches Hochwasser des Altmühl fängt der Brombachsee auf.

Die Clubs am See gibt es schon seit fast 40 Jahren. Lange haben die aufs Wasser warten müssen.

Jetzt ist es soweit, wir kommen. Unsere Freunde Wolfgang und Gabi Paulsen mit der „Jan Himp“ sind schon seit Dienstag da, leider bei NULL Wind.



Wir starten am Do, 21.05.09 um 6:00 Uhr. Nach problemlosen 430 km Fahrt über relativ freie Autobahnen kommen wir gegen 10:30 am Kran an. Unterwegs hat es zunehmend geregnet, jetzt ist es aber gerade trocken.

Die „Kleine Brise“ wird sofort in ihr Element gehievt und zum Gästesteg gepaddelt. Im Ort ist die Hölle los, weil die Freiwillige Feuerwehr ihr 125-jähriges Bestehen feiert. Heutiger Höhepunkt ist die 3-Seen-Oldtimer-Rallye, die in einem Tanzabend im Festzelt endet.



Die Startbereitschaft ist für Fr, 22.05.09 um 10:30 Uhr ausgegeben worden. Der Wetterbericht sagt voraus, dass im Laufe des Tages drei Fronten durchgehen sollten. Wir kreisen bei wolkenverhangenem Himmel ums Startschiff, prompt setzt gegen 11:00 Uhr Starkregen ein. Die gelben Blitzlampen am Ufer sind eingeschaltet, also Schwimmwesten an! Ich merke, wie das Wasser vom Kragen langsam über den Bauch rinnt. Als der Regen nachlässt, starten wir nach Westen. Es ist eine Up-And-Down-Bahn mit Ablauftonne ausgelegt, die Tonnen sind an Bb zu passieren. Wir kommen ganz gut weg, halten uns mit eineigen anderen etwas links, also im südlichen Teil. Die größere Gruppe nimmt die nördlichere Route. Der Wind ist prima, die drei Runden vergehen wie im Flug. Am Ende reicht es zum 9. Platz. In der zweiten Wettfahrt wieder Regen, Sonne, Wind. Es ist herrlich dieses Schauspiel mitzuerleben. Die zweite Front geht durch. Irgendwie macht uns der regen überhaupt nichts aus, im Gegenteil: Spektakulär, wie die Tropfen das Wasser aufwühlen.

Dann kommt die historische 3. Wettfahrt, die auf dem ersten Spigang nicht vom Wettfahrtleiter beendet wird, sondern von Thor höchstpersönlich. Er schickt uns eine schwarze Wand mit Sturm, Hagel und Regen, die von achtern anrauscht und buchstäblich alles verschluckt. Uns gelingt es noch rechtzeitig den Spi herunterzureißen und die Genua halbwegs aufzuwickeln, dann ist die Sicht auf Null. Kurz danach, wir trauen unseren augen kaum, sehen wir ca. 100m vor uns den Bug der Varianta GER 563 senkrecht ca. 2m aus dem Wasser ragen. Der Mast liegt auf dem Wasser, das Heck ist abgesoffen. Wir versuchen auf Halbwindkurs heranzukommen, sehen aber die Crew Thomas und Peter schwimmend und scheinbar wohlauf. Das Schiff der Regattaleitung ist in der Nähe. Wir zischen vorbei, weil wir selber kaum manövrierfähig sind. Fabian steht auf dem Vorschiff und versucht die Genua in Schach zu halten, und mit Mühe kann ich mit dem knatternden Groß das Boot so kontrollieren, dass Fabian nicht vom Vorschiff geblasen wird.

Ich schaue immer wieder zu dem senkrecht im Wasser stehenden Rumpf des Havaristen und denke anfangs, dass dessen Heckspiegel auf Grund liegt, weil das Boot eine gefühlte Viertelstunde in der Position verharret. Tatsächlich ist es aber mehr als 25m tief, und es ist die Luftblase im Vorschiff, die noch für den nötigen Auftrieb sorgt. Die durch das Bootsgewicht komprimierte Luft entweicht aber durch mit lautem Zischen (wie später berichtet wurde) durch eine winzige undichte Stelle am Bug, wonach schließlich das Boot auf Tiefe geht. Als wir wieder in der Nähe sind, ist es plötzlich vom See verschwunden. Der Rettungsversuch des Startschiffes schlägt fehl, weil dieses durch gerissene Steuerseile selbst manövrierbehindert ist, und das absackende Schiff nicht halten kann. Eine lange Sorgleine am Bugkorb mit einem Fender am Ende wäre hilfreich gewesen, um die spätere Suche für die Taucher zu erleichtern. Plötzlich ist wieder schönstes Segelwetter, aber der Wettfahrtleiter Thomas Wilke bricht die Regatta für heute ab. Sehr vernünftig, denn wer will heute noch segeln? Außerdem werden Taucher nach dem Boot suchen, und die fänden das bestimmt nicht witzig, wenn über ihnen eine Regatta tobt.

Vor der Hafeneinfahrt auf Stb-Seite sehen wir noch eine gekenterte Kielyacht, die aber noch schwimmt und ihren Balast senkrecht in die Höhe streckt. An Land erfahren wir, dass noch mehr Leute „baden“ gegangen sind, und dass alle sich gegenseitig sofort und schnell geholfen haben. Das ist gute Seemannschaft und muss lobend erwähnt werden.



Die Eigner der gesunkenen Varianta tragen es mit Fassung, Hans Nagel von der GER 3442 lenzt seine Rum-Last für alle. Scheinbar ist allen jetzt klar, was Fahrtensegler schon immer

praktiziert haben. Vor der Reise muss man die Götter gütig stimmen. Höchste Zeit, dass jetzt nachzuholen. Haben wir doch noch zwei Regattatage vor uns.





Aber der Wind hat mit dieser letzten Böenwalze sein Pulver verschossen. Am Samstag ist totale Flaute, und am Sonntag kommt der Wind zu spät, nämlich erst, als alle am Kran hängen.

Lachende Sieger sind Stefan und Andrea Freitag, Wolfgang und Gabi sind die schnellsten 65er.



Für Fabian und mich gab es Platz 9, toll! Wir freuen uns besonders aufs nächste Jahr. Dann wird es wohl keinen Merowinger-Cup, wohl aber die IDM 2010 geben. Danke an alle Organisatoren und dem DLRG, der seit sechs Tagen vergeblich nach der gesunkenen Varianta sucht. Möge alles ein gutes Ende finden. Danke auch an „den da oben“, der uns so ein herrliches Revier geschenkt und uns so eindrucksvoll gezeigt hat, was „echte Power“ ist. Wie ein griechischer Vercharterer mir vor Jahren mal gesagt hat: „It's a nice place, but be carefull!“

Und schließlich Danke euch allen Varianta-Seglern, ohne die das Leben eine gehörige Facette weniger hätte.

Nikolaus Decius, GER 150